

25 Jahre Hilfe beim Wiedereinstieg

Seit 1990 hat die Espas-Stiftung ihren Hauptsitz an der Naglerwiesenstrasse. Ziel der Stiftung ist es, erwerbsbeeinträchtigte Menschen wieder in das Arbeitsleben zu integrieren. Dieses Wochenende feierte «Espas» ihr 25-jähriges Bestehen und informierte über ihre Tätigkeit.

 SARAH SIDLER

«Die Anzahl IV-Bezüger nimmt stetig zu», stellte Marcel Fluri, Geschäftsführer der Espas-Stiftung, an der Pressekonferenz vom vergangenen Freitag fest. Rund ein Drittel dieser Bezüger seien psychisch beeinträchtigt. Besonders bei ihnen sehe er vorhandenes Potential zur Wiedereingliederung in die Arbeitswelt. Er weiss, wovon er spricht: Seit dem Beginn von «Espas» hilft er körperlich und psychisch beeinträchtigten Menschen zurück in die Arbeitswelt. Rund 80 Prozent davon litten an psychischen Problemen.

Im Mittelpunkt der Tätigkeit von «Espas» steht die Kombination von sozialen Aufgaben und der Ausrichtung auf wirtschaftlichen Erfolg. Das Ziel ist einerseits, konkurrenzfähige Dienstleistungen am freien Markt anzubieten, und andererseits, mit entsprechenden Arbeitsplätzen und

Bedingungen ein optimales Umfeld für die wirtschaftliche und soziale Integration Erwerbsbeeinträchtigter zu schaffen.

Die Eingliederung erfolgt in vier Schritten: Abklärung, Arbeitstraining, Job-Coaching und Berufsförderungskurs. «Einzelne Menschen brauchen nach Unfällen und Lebenskrisen genügend Zeit, um zurück in den Arbeitsprozess zu finden. Wir stellen sie ihnen zur Verfügung», so Fluri.

Da das Sozialunternehmen auch wirtschaftlich interessiert ist, bietet es externen Unternehmen die Übernahme von Büro-Aufgaben sowie Versand- und Informatikarbeiten an. Zu ihren Kunden zählen Dyson, Sunrise und Globus, um nur einige zu nennen. Damit die von «Espas» Beschäftigten nicht wieder mit ehemaligen Problemen wie Stress konfrontiert werden, achten die Gruppenleiter darauf, dass die Arbeit auf genügend Personen verteilt wird.

Dem wirtschaftlichen Umfeld anpassen

Stolz ist die Stiftung auf die Volgfiliale in Dielsdorf, welche von ihr betrieben wird. Auch auf den neu eingeführten Quartier-Wäscheser-



vice setzt man grosse Hoffnungen: «Wir möchten das Arbeitsfeld dieser Mitarbeiterinnen bald ausbauen», so Fluri. Er sieht die Möglichkeit, die gewaschene Ware dem Kunden nach Hause zu liefern und bei Ferienabwesenheit gleich den Briefkasten zu leeren. Für Fluri ist die Vergrößerung der Angebotspalette ein wichtiger Punkt: «Die Arbeitgeber werden künftig noch anspruchsvoller in der Personalauswahl. Das heisst, dass es für uns schwieriger sein wird, erwerbsbeeinträchtigte Menschen in der Privatwirtschaft unterzubringen. Deshalb müssen wir in Zukunft mehr Arbeitsbeeinträchtigte intern beschäftigen.» Die Eröffnung der Zweigstellen 2004 in Winterthur und 2002 in Richterswil zeigen, das ein Bedürfnis vorhanden ist. Momentan beschäftigt die Stiftung 290 beeinträchtigte Personen, 200 davon in Höngg.

Damit auch die interessierte Bevölkerung von der wichtigen Arbeit der Stiftung erfährt, hat «Espas» am Samstag einen Tag der offenen Tür durchgeführt. Rund 1000 Personen nutzten diese Gelegenheit, um sich durch Führungen und Gespräche, ein klares Bild der Stiftung zu verschaffen. Diverse unterhaltsame Rahmenaktivitäten rundeten das Fest ab.



Das Angebot des Quartierwäscheservices wird erweitert. (zvg)



Rund 1000 Personen besuchten «Espas» am Jubiläumswochenende. (zvg)